

Paibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Insertate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei älteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die «Paibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Mittelstraße Nr. 20; die Redaktion Mittelstraße Nr. 20. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Der f. f. Landespräsident im Herzogtum Krain hat dem f. f. Sanitätskonzipisten ad personam Dr. Ernst Mayer in Voitsch eine frei gewordene systemmäßige Sanitätskonzipistenstelle verliehen.

Den 30. September 1909 wurde in der f. f. Hof- und Staatsdeputation das LIV. Stück der böhmischen, das LVIII. Stück der polnischen und das LIX. und LX. Stück der kroatischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 30. September 1909 (Nr. 224) wurde die Weiterverbreitung folgender Preherzeugnisse verboten:

- Nr. 18 «Der Scherer».
- «Alldeutsches Tagblatt» vom Sonnabend, 25. Scheidings (September) 2022 u. N. (1909).
- Nr. 3 «Zájruha» vom 25. September 1909.
- Nr. 18 «Zájruha» vom 27. September 1909.
- Nr. 39 «Smichovský Obzor» vom 25. September 1909.
- Nr. 12 «Koptivky» vom 30. September 1909.
- Nr. 265 «Cas» vom 25. September 1909.
- Nr. 7 «Odborný List delníků: malířů pokojů, porcelánu, lakýrníku, náteraců a přibuzných odvětví růžského svazu v Rakousku» vom 25. September 1909.
- Nr. 25 «Národ Sobě» vom 25. September 1909.
- Nr. 39 «Trautenauer Echo» vom 24. September 1909.
- Nr. 39 «Die Neue Zeit» vom 25. September 1909.
- Nr. 218 «Dziennik Cieszyński» vom 24. September 1909.
- Nr. 262 «Narodne Stwo» vom 21. September 1909.
- Nr. 39 «Monitor» vom 26. September 1909.

Nichtamtlicher Teil.

Die staatliche Kontrolle der Staatseisenbahnen in Italien.

In Italien hat man in den letzten Jahren verschiedene staatliche Finanzgebarungen der Kon-

trolle des Oberrechnungshofes zu entziehen gesucht. Völlig durchgeführt ist diese Dezentralisation bei der Verwaltung der Rentenzinszahlung an das Ausland und bei derjenigen der afrikanischen Kolonie Erythräa. In beiden Fällen beschränkt sich die Tätigkeit des Oberrechnungshofes auf die Sanktionierung der verbrauchten Haushalte. Ähnliche Bestrebungen sind seit einiger Zeit in der Eisenbahnverwaltung erkennbar, obwohl das italienische Staatsbahngesetz die Kontrolle der Finanzgebarung bei den Bahnen durch den Oberrechnungshof vorschreibt.

Um nun die beste Methode einer solchen Dezentralisation oder gemischten Kontrolle an Mustern praktisch zu studieren, wurde ein Ausschuß von Fachleuten, an deren Spitze der Generalinspektor Commendatore Riccio stand, nach Belgien und Preußen gesandt. Bei der Wiedereröffnung der Kammern wird der Eisenbahnminister Bertolini auf Grund des bis dahin fertigen Riccióschen Berichtes einen Gesetzentwurf über eine bessere Ordnung der Finanzgebarung und Kontrolle bei den Staatsbahnen vorlegen. Nach den Erfundigungen des «Messagero» wird der Minister die gewünschte Kontrolle nach preußischem Muster empfehlen, d. h. eine Form der Kontrolle, die durch Beamte der Staatsbahnen als Delegierte des Oberrechnungshofes besorgt würde.

Die Kosten des Krieges gegen Japan.

Der Bericht des russischen Reichskontrollors an die Reichsduma über die Kosten des Krieges mit Japan enthält folgende Einzelheiten: Der Kommission, welche zur Prüfung der Rechnungen und Belege eingesetzt wurde, gingen bis zum 1. August 1909 über 1½ Millionen Zahlungsanweisungen und andere Ausgabenbescheinigungen über die Ge-

samtsumme von 1.824.400.000 Rubel zu. Bei der Revision stellten sich eine Menge Schwierigkeiten heraus. Bei einigen Truppenkörpern erwies sich die Buchführung in einem so trostlosen Zustande, daß besondere militärische Kommissionen gebildet werden mußten, um sie in Ordnung zu bringen und die von der Revisionskommission beanstandeten bedeutenden Unregelmäßigkeiten zu untersuchen. Ein Hindernis für den erfolgreichen Gang der Revision bildeten auch die nachlässige Zusammenstellung der Einnahmen und Ausgaben bei der Rechnungslegung, sowie deren außerordentliche Reichhaltigkeit an Unregelmäßigkeiten jeder Art. Besondere Schwierigkeiten machte die Prüfung der Buchführung der aufgelösten Truppenkörper, da sich die betreffenden Alten bei verschiedenen Institutionen der Friedensformation oder bei Untersuchungskommissionen befanden. Der bedeutendste Teil der Kriegsausgaben entfiel auf die Intendanturhauptverwaltung — über 1100 Millionen Rubel. Davon wurden 555 Millionen für Verpflegung und Fourage verausgabt, 315 Millionen für den Barbedarf der Truppen, 218 Millionen für Equipment und die restlichen 113 Millionen Rubel für sonstige kleinere Bedürfnisse. Von den 555 Millionen für Verpflegung und Fourage untersuchte die Revisionskommission bisher die Dokumente über 262 Millionen und fand dabei Ausgaben über 14.558.000 Rubel, die als „unregelmäßig“ durch Belege nicht gerechtfertigt bezeichnet werden mußten. Diese bei der Revision entdeckten Unregelmäßigkeiten bestehen hauptsächlich darin, daß über gewisse Summen nicht Rechnung gelegt wurde (in einzelnen Fällen mußte die gerichtliche Verfolgung wegen Veruntreuung eingeleitet werden), daß Beträge überhaupt nicht oder in geringerer Höhe in die Einnahmen aufgenommen wurden, daß für einen und denselben Bedarf das Geld doppelt in Empfang genommen wurde, daß

Das Mädchen antwortete verwirrt und man sah es ihr an, daß sie fürchte, Mama könnte vielleicht nein sagen.

„Ich glaube ... es wäre richtig, ihn zu empfangen.“

„So? Nun gut!“

„O, wenn doch etwas aus dem Traume würde!“ seufzte das Mädchen.

Der Herr Professor erschien nachmittags, und jetzt war es schon spät am Abend, ohne daß er Anstalten zum Weggehen gemacht hätte. Aber gestehen wir es offen, auch Esther hatte nichts dagegen. Die Besuche wurden dann immer häufiger und immer verdächtiger. Und eines Abends wurde der zauberhafte Traum zur Wahrheit, und der Jüngling wiederholte die Frage, auf welche Esther im Traume antworten wollte. Jetzt hinderte sie nichts daran, zu sagen, wie es ihr ums Herz war — nur auf die Meinung Mamas wies sie hin, die in ihrem Hause maßgebend war. Der verliebte Kavalier zögerte denn auch nicht lange, um zu erfahren, welch Los seiner Warte. Er suchte die Frau Mama couragiert auf und blieb eine halbe Stunde bei ihr. Was sich zwischen ihnen zugetragen, weiß man nicht; aber das eine ist gewiß, daß der junge Herr, als er nach Hause ging, bald pfiff und bald sang ...

Es ist nicht wahrscheinlich, daß er es aus Sommer getan hat.

Anderntags brachte die Schneiderin Esther ein Kleid zum Anprobieren. Man betrachtete es von rechts und von links, wie dies so gepflogen ist, um zu sehen, ob es tadellos sitze. Als Mama das Kleid untersuchte, und mit der Hand darüber strich, fragte sie:

„Sag doch, Esther, ist dir das Kleid nicht etwas zu kurz?“

„Gewiß, Mama!“

„So, na dann!“ damit wandte sie sich an die Schneiderin, „verlängern Sie es um drei Finger breit. Gute drei Finger — verstanden?“

Feuilleton.

Esthers Traum.

Novelle von Dénes Sagny.

(Schluß.) (Nachdruck verboten.)

Lange konnte sie nicht einschlafen, obwohl sie die Augen schloß und die Augenlider zusammenpreßte. Ihre Gedanken kehrten unwillkürlich zu den Ereignissen des Abends zurück, aus deren Menge sich der junge Professor wie eine schöne Marmortatze abhob, neben welcher die Nebengestalten in tiefern Schatten versunken. Schließlich schlief sie doch ein; aber die Gedanken wurden nicht unterbrochen, sondern spannen sich fort in ihren Träumen und führten sie in eine wunderbare Welt, wie sie nur nächtliche Träume zu erschaffen vermögen.

Sie sah sich in einem mächtigen Palast und goldglitternden Saale, in mit Diamanten übersätem Gewande auf einem samtenen Throne sitzen. Um sie herum eine große Menschenmenge: Männer und Frauen, die ihr untertanigst huldigten und dienstbereit ihre Befehle erwarteten.

Plötzlich ertönte ein Hornsignal. Das Volk drängte sich, um zu sehen, was geschieht. Die Neugier plagte auch sie und von ihren Hofdamen begleitet, begab sie sich auf den Balkon des Schlosses. Unten auf dem freien Platz, auf einem schneeweissen Pferde, in gold durchwirktem Gewand, war ein schmucker Reitersmann zu sehen, hinter ihm streitbare bunte Rittersknechte. Lange betrachtete sie den Ritter, der sie verließ an lächelte und ihr Kußhändchen zuwarf. Sie wußte nicht, woher sie ihn kenne, und doch kannte sie ihn ganz gewiß, daran erinnerte sie sich bestimmt. Endlich begann er zu sprechen; er sagte nur:

„Esther!“

Und nun erkannte sie ihn sofort. Es war der Verwandte der Frau Doradu. Sie ließ ihm auch sofort durch ihre Hofdame sagen, er möge in ihren Palast kommen, er sei ihr herzlich willkommen. Der Ritter stieg vom Pferde und trat zum Tor herein. Jedoch, kaum war er im Toreingang verschwunden, änderte sich der Zauber und sie sah sich auf blumenreicher Wiese, neben ihr der Professor, der sie an die Hand fasste, sie dann umarmte und leidenschaftlich flüsterte:

„Mein teures Lieb, meine süße Esther! Ich kann es nicht ausdrücken, wie sehr ich Sie liebe. Ich würde meine Seligkeit hingeben, oder bis an das Ende der Welt wandern, wenn Sie es wünschten ...“

„Nein, so viel verlange ich nicht,“ antwortete sie. „Ich würde mich fürchten, daß Ihnen ein Unglück zustoßt, und ich wäre dann sehr unglücklich.“

„So lieben Sie mich wirklich, Esther?“

„Können Sie noch fragen?“

„Würden Sie die Meine werden fürs ganze Leben?“

Sie wollte eben antworten und ihm sagen: „Ja, wenn auch Mama einwilligt,“ aber in demselben Augenblick wachte sie auf. Es war schon ganz hell und der Sonnenschein spielte lächelnd mit den Vorhängen.

Esther erzählte nichts von ihrem Traume, selbst ihrer Mutter nicht. Aber im geheimen dachte sie oft daran und grübelte darüber nach, ob er etwas bedeutete.

Sie hatte jedoch nicht lange Zeit, dem Traume nachzusinnen, denn vor dem Essen, als sie eben den Tisch deckte, richtete ihre Mutter folgende Frage an sie:

„Frau Doradu ließ sagen, wenn wir gestatten, wolle Ihr Vetter uns am Nachmittag besuchen. Was sagst du dazu?“

die Summe der Einnahmen bei der Addition wissenschaftlich niedriger eingestellt erschien, während die summierten Ausgabenbeträge höher eingezeichnet wurden, daß man die nichtverausgabten Beträge nach Beendigung des Krieges nicht zurückstattle, daß die Zahl der zu verpflegenden Mannschaften und Pferde fälschlich eingestellt wurde und so fort. In einzelnen Fällen repräsentieren die aufgezählten Unregelmäßigkeiten bedeutende Summen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 1. Oktober.

Wie nun verlautet, soll der Reichsrat am 20. Oktober eröffnet werden.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Mehrere hiesige türkische Kaufleute werden sich der Reise der Salonicher Kaufleute nach Österreich-Ungarn anschließen. Ein Leitartikel des "Tanin" drückt seine Befriedigung über die geplante Reise und die von Österreich und Ungarn hiefür gewährten Erleichterungen aus.

Der Korrespondent der "W. Z." meldet aus Petersburg: Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß die türkische Sondergesandtschaft keine Einladung an den Zaren zu überbringen habe. Der Zarenbesuch ist endgültig ausgegeben. Der Grund dafür ist eine Etikettfrage. Als jüngerer Fürst hätte der Sultan den ersten Besuch machen müssen. Einem ungezeichneten Gesetz nach darf jedoch der Sultan in den ersten zwei Jahren nach seiner Thronbesteigung sein Land nicht verlassen.

Das konstantinopeler Blatt "Taswiri Efkar" veröffentlicht Erklärungen einer amtlichen, wahrscheinlich russischen Stelle, welche wichtige Angaben über Russlands Orient-Politik enthalten. Der Gewährsmann des Blattes erklärt, gegenwärtig werde in Petersburg über das türkisch-russische Abkommen vom Jahre 1897, betreffend das Vorrecht der Russen für Eisenbahnkonzessionen am Schwarzen Meer-Becken, beraten. Das Resultat solle für die Türkei günstig ausfallen. Bezüglich der Zoll erhöhung meinte der Gewährsmann, ein 15 %iger Zoll wäre für Mehl, Zucker und andere Artikel des täglichen Gebrauchs, welche die Hauptausfuhr Russlands nach der Türkei bilden, zu hoch. Wenn hiefür ein Spezialzollabkommen zustande käme, würde Russland jedwedre Zollerhöhung für andere Artikel annehmen. Bezüglich einer russisch-türkischen Entente betonte der Gewährsmann, Russland wünsche den Fortschritt und die Stärkung der Türkei und den Frieden, dessen Erhaltung durch einen demnächst abzuschließenden Balkan-Bund möglich wäre.

In der Duma will man in der bevorstehenden Tagung die Aufhebung der Todesstrafe wieder anregen. Aus einer demnächst erscheinenden amtlichen Statistik soll hervorgehen, daß im Jahre 1908 2569 Todesurteile gefällt wurden, so daß auf jeden Tag etwa 7 Todesurteile fallen. — Bekanntlich hat der russische Ministerpräsident kürzlich einen Erlass gegen die zu häufigen Todesurteile herausgegeben.

Zirkusleute.

Roman von Karl Münzmann.

Einige autorisierte Übersetzung.

(14. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

In diesem Augenblick läutete es, und Harald Fosz wurde ins Wohnzimmer geführt, wo er dem Herrn Stagemann vorgestellt wurde.

Nach dem Mittagessen, während dessen von Geschäften nicht gesprochen wurde, unterzeichnete Harald Fosz im Namen Holger Werners den Kontrakt, doch mit dem Vorbehalt seiner Genehmigung. Darauf verließ Stagemann die Gesellschaft, um sich in den Zirkus zu begeben.

Dolinda Ratefski und Harald Fosz blieben noch eine Weile zusammen sitzen und unterhielten sich von alten Zeiten.

Als der Journalist sich empfahl, sagte die Fürstin:

"Glauben Sie, daß meine liebe Familie eine Ahnung von meinen jetzigen Verhältnissen hat?"

"Nein, gewiß nicht!"

"Gut! Sagen Sie ihr nichts. Ich glaube nicht, daß es wünschenswert ist, wenn Holger Werner erfährt, daß sein Sohn sich in meinem Zirkus befindet. Es genügt, wenn ihm gesagt wird, daß Hugo bei Herrn Stagemann ist, und daß Herr Stagemann für den besten und tüchtigsten Lehrer gilt, den wir in unserem Fach haben."

"Der selben Ansicht bin ich auch. Herr Stagemann wird den Jungen aber doch nicht zu hart anfassen. Ich habe gehört, daß er ziemlich scharf sein soll."

"Soll der Junge etwas lernen, so muß er fest angefaßt werden. Übrigens habe ich Herrn Stagemann gesagt, daß er in der ersten Zeit Hugo gegenüber etwas nachsichtig sein und ihn so milde wie

Eine nach Novaja Semja entstandene Expedition ist nach Archangelsk zurückgekehrt. Sie hat eine 200 Werst lange Strecke der Westküste der Insel von Sacho Nos bis zur Admirals-Halbinsel erforscht und dabei eine bequeme, nur 30 Werst lange Durchfahrt zwischen der Kreuzbucht an der Barents-See und dem Karischen Meere entdeckt. An der Kreuzbucht ist die Expedition auf Steinkohlenlager gestoßen. Die Bucht ist zur Begründung einer Fischerkolonie in Aussicht genommen.

Falls der neue russische Gesandte in Teheran, Pollevskij-Kosell, den ferneren Aufenthalt der russischen Truppen für entbehrlich finden wird, dürfte die Abberufung der Truppen unverzüglich erfolgen, zumal der Gesundheitszustand der Mannschaft in Kaswin viel zu wünschen übrig läßt. Dem neuen russischen Gesandten wurde bei seiner Ankunft in Persien ein festlicher Empfang bereitet; in der Nähe Teherans begrüßten ihn außer den Mitgliedern der russischen Gesandtschaft Deputationen der russischen, der armenischen und der tatarischen Kolonien sowie eine Abordnung der Kosakenbrigade. In Teheran selbst empfingen ihn Vertreter der persischen Regierung und der Lokalbehörden. Im Gespräch mit russischen Zeitungsberichterstatttern äußerte Herr Pollevskij-Kosell, daß es um die russischen Truppen in Persien traurig bestellt sei, da viele Soldaten frank, die Offiziere aber zur Untätigkeit und Langeweile verurteilt seien. Über den Termin der Abberufung der russischen Truppen gab der Gesandte keine bestimmte Auskunft.

Tagesneigkeiten.

— (Aus dem Bienenleben) macht ein Mitarbeiter der Wochenzeitung "English Mechanic" eine interessante Mitteilung. Er erwähnt die Tatsache, daß eine Biene, die noch keine Blüte besucht, also noch keinen Ballast zu tragen hat, mit einer Geschwindigkeit von ungefähr 65 Kilometer in der Stunde zu fliegen, also mit der Durchschnittsgeschwindigkeit eines mäßigen Zugzuges gleichen Schritts zu halten vermöge. Hat sie aber so viel Blütenstaub aufgenommen, wie sie zu tragen imstande ist, und kehrt mit dieser Ladung nach ihrem Bienenstock zurück, so kann sie nicht schneller als höchstens 20 Kilometer in der Stunde fliegen. Immerhin vollbringt das Insekt auch damit noch eine gewaltige Leistung, wenn man sie mit der Tatsache vergleicht, daß schon ein recht tüchtiger Fußgänger sich mit sechs Kilometern in der Stunde begnügen muß.

— (Der richtige Ton.) Wir lesen folgende zeitgemäße Beschwerde: "Schr geehrte Redaktion! Ich habe bittere Klagen zu führen. Man spricht viel von mir, ich bin im Munde aller Leute. So oft von Zeppelin oder Parfosal, von Kraftwagen oder Benzinothen gesprochen wird, kommt die Rede auf mich, ohne den alle diese Fahrzeuge zum Stillstande und zur Ohnmacht verurteilt wären. Aber der Ton, in dem man von mir spricht, ist nicht der richtige. Er ist sogar beleidigend, denn man geht mit mir um, als sei ich irgend ein Tor. Und doch bin ich das ebenso wenig wie etwa ein Doktor, Rektor, Kantor, Pastor oder Faktor. Ich wünsche, wie diese ehrenwerten Kollegen, mit aller Entscheidlichkeit, auf der ersten Silbe betont zu werden.

möglich behandeln soll. Selbst wenn meine liebe Familie mich eine Gauflerin genannt hat, wünsche ich doch nicht, daß der Sohn meiner Schwester mißhandelt wird," fügte Dolinda Ratefski hinzu.

"Selbstredend", sagte Harald Fosz und verabschiedete sich. Er war glücklich darüber, daß er seinen Auftrag zur Zufriedenheit ausgeführt hatte. Er telegraphierte sofort an Holger Werner und sandte mit einem längeren Briefe den Kontrakt zur Unterschrift. Dann setzte er seine Reise fort, nachdem er dem "Murmeltier" Lebewohl gesagt hatte, den er aller Vorsicht entblößt in einer leeren Pferdebox des Zirkusstalles vorsand.

15. Kapitel.

Auf Freydenlund war seit dem Tage, an dem Hugo heimkehrte, die Stimmung ziemlich gedrückt gewesen. Weder Holger Werner noch seine Frau hatten dem Sohn Vorwürfe gemacht. Jetzt, nachdem die Entscheidung über seine Zukunft getroffen war, war dies ja auch unnötig. Hugos junges frohes Gemüth litt indessen entzündlich unter diesem Schweigen. Er hätte lieber gesehen, wenn ein ordentliches, die Luft reinigendes Gewitter über ihn losgebrochen wäre.

Jetzt ging er still und allein umher. Er merkte es, daß die Leute auf dem Hofe ihn mit eigenartig verstekten Blicken ansahen und daß die Unterhaltung verstummt, sobald er sich zeigte. Fast willenslos streifte er im Walde umher, bis die Stunde der Mahlzeiten geschlagen hatte. Dann kehrte er auf den Hof zurück. Bei Tisch wurde kein Wort gewechselt. Erst gegen Ende der Tafel sagte der Vater zu der Mutter:

"Der kleine Kurt vom Rechtsanwalt Hein hat das Examen mit Auszeichnung bestanden. Ich sprach ihn in der Stadt, gerade als er aus der Schule kam.

Meine lateinische Vergangenheit gibt mir dasselbe Anrecht darauf wie jenen. Über man behandelt mich schlecht; wenn ich hören muß, wie man von mir als dem Motör spricht, so drehen sich mir die Räder im Leibe herum. Jahrelang habe ich's ertragen, aber so mancher Despekt legte Zeugnis davon ab, was ich litt. Nun ist's genug. Ich werde jetzt alle meine Hebel in Bewegung setzen, um mein gutes Recht zu erkämpfen. Helfen Sie mir dazu durch die Verbreitung dieser Zeilen, ich habe sie mit meinem Herzbenzin geschrieben... Hochachtungsvoll und ergebenst Der Motor."

— (Die Riesenstadt in Zahlen.) Aus London wird berichtet: Der Londoner Großraum legt einen neuen Band statistischer Angaben vor, die sich auf das Jahr 1908/1909 beziehen und die das Leben von Groß-London anschaulich illustrieren. Die gegenwärtige Bevölkerung von Groß-London wird auf 7,537.196 berechnet; darunter sind 4339 Beamte der Stadt, 18.000 Polizisten, 46.698 Pensionierte und 148.644 Arme — 664.204 sind Parlamentswähler. Die Riesenstadt bedeckt eine Fläche von 443.419 Acres, auf der 991.383 Häuser, 2151 englische Meilen Straßen, 127 Meilen Straßenbahnen, 700 Meilen Omnibuslinien und 15.848 Acres Plätze und Parks liegen. Ganz erstaunlich sind die Verkehrszahlen. An einem Wochentage im Dezember ließen 8071 Züge auf Londoner Stationen von den Vorortstationen ein. 356 Millionen Personen werden auf den Stadtbahnen jährlich befördert, 374 Millionen auf den Straßenbahnen und 273 Millionen auf den Omnibussen. Die Londoner sandten 922.800.000 Briefe und 24.947.000 Telegramme im Laufe des Jahres ab. 22.531 Schiffe ließen im Hafen von London ein; der Gesamtwert der Einfuhr belief sich auf über vier Milliarden. Interessant sind einige Angaben über das Heiratsalter der Londoner. Die Lebensjahre, in denen die meisten heiraten, sind bei den Junggesellen 25 und 21, bei den jungen Mädchen 21 und 25, und bei den Witwen 30. Zwei Drittel aller Junggesellen heiraten in einem der beiden angegebenen Jahre; in ihren Reihen befindet sich aber auch ein Veteran, der noch mit 75 Jahren sich eines besseren belehren ließ und vor den Altar trat, und vier hatten das siebzigste Lebensjahr überschritten. Unter den Jungfrauen, die heiraten, stand fast die Hälfte im 21. Lebensjahr; aber sieben von ihnen zählten bereits über siebzig, als sie noch den großen Schritt wagten. Witwen, die sich wieder verheiraten, wählen in der Mehrzahl Männer, die fünf Jahre jünger sind als sie selbst.

— (Ein orthographisches Unikum.) Von einem Wort, das auf zweitausendvierhunderterlei Art geschrieben werden kann, spricht Dr. Berillon in einem im Pariser "Journal" veröffentlichten Artikel, in dem er sich mit der Reform der französischen Rechtschreibung beschäftigt. Das Wort, das so zahlreiche Variationen zuläßt, ist der Eigename Daunay. Das "D" kann als großer Buchstabe mit oder ohne Apostroph oder als kleiner Buchstabe mit Apostroph geschrieben werden: D'Unay, Daunay, d'Unay. Wir haben also schon drei verschiedene Schreibarten. Nach dem "D" kann noch ein "h" stehen, was, mit den drei erwähnten Schreibarten kombiniert, schon sechs Schreibarten ergibt: Der Laut "au" kann im Französischen auf fünferlei Art geschrieben werden: au, eau, o, ô, os; jeder dieser fünf "au"-Laute ergibt, mit den sechs erwähnten Schreibarten kombiniert, schon für die erste Silbe dreißig verschiedene Schreibarten: Donay, D'hosnay, D'onay usw. Nun kann man statt eines "s" auch "b" schreiben,

Ja, Hein kann sich freuen; seine Kinder machen ihm keine Sorgen."

Hugo blickte auf den Teller nieder, um eine Träne zu verbergen, die ihm aus dem Auge rann. Nur zu wohl begriff er die indirekte Anklage, die in diesen Worten lag. Der Vater tat, als bemerkte er die Bewegung des Sohnes nicht. Die Mutter blickte ihn aber liebevoll an.

Raum hatte man sich vom Tisch erhoben, als Hugo in den Garten lief. Er schnitt sich eine dünne Weidenrute, und mit ihr begann er die Grashalme am Wege zu mähen. Er fand, daß dies seinen Schmerz etwas lindere.

Dann legte er sich auf der Anhöhe in das Gras, während er nach der Stadt hinüber schaute, die sich in der untergehenden Sonne so friedlich abzeichnete und von wo man das Geläute der Kirchenglocken durch die stille Luft hören konnte.

Hugo lag da und dachte daran, ob es auch aufrichtig gemeint sei, ob das Ganze nicht ein Vorwand gewesen war, um ihn nach Hause zu locken. Konnte er sich denn auf diesen Journalisten verlassen, der der Freund seines Vaters war?

Die Sonne war jetzt am Horizonte verschwunden. Der Tau fing an so stark zu fallen, daß das Gras naß wie nach einem Regen war.

Da hörte Hugo plötzlich, wie sein Name wiederholt laut gerufen wurde. Er sprang auf und eilte dem Wohnhause zu.

Auf der Haupttreppe stand seine Mutter. Sie strich ihm mit der Hand liebkosend über das Haar und küßte ihn, während sie sagte:

"Hugo, dein Vater will mit dir sprechen." Drinnen in seinem Arbeitszimmer saß der Vater. Er sah ernst aus. Seine Stimme war aber milder, als sie sonst in der letzten Zeit gewesen war. (Fortsetzung folgt.)

was, mit den bisher gezählten 30 Schreibarten kombiniert, 60 Schreibarten ergibt. Auf jüngerer Art kann auch der Laut „ay“ geschrieben werden, é, ai, ay, ei, en, was, mit jeder der 60 früheren Schreibarten kombiniert, 300 Schreibarten ergibt. Endlich kann das Wort noch auf acht verschiedene Arten enden: mit s, t, ð, e, ſt, t mit vorangehendem Zirkumflex (Beispiel: Donet), ts oder ohne summe Endsilbe, was, mit jeder der 300 festgestellten Schreibarten kombiniert, 2400 Schreibarten ergibt.

(Ungalante Bankdirektoren.) Bei der vor einigen Tagen abgehaltenen halbjährigen Versammlung der Direktoren der Bank von England wurde von einem der Herren die Frage aufgeworfen, ob es, wie neuerdings geschehen, geraten sei, Damen als Maschinen-schreiberinnen und dergleichen mehr anzustellen; es sei verschiedentlich dagegen eingewendet worden, daß man Damen schon darum nicht in Banken beschäftigen dürfe, weil sie kein Geheimnis für sich behalten könnten. Mehrere der Direktoren schlossen sich dieser Ansicht an, die in verschiedenen Reden als „ganz selbstverständlich“ bezeichnet wurde, und es wurde in Aussicht gestellt, daß das Experiment nicht weiter durchgeführt werden soll.

(Ein oft Getroffener.) Im Prozeß Herzstein wurde vor einigen Tagen das Mitglied des Verbandes ehemaliger Leute Petyškin, ein dürrer nervöser Mann mit einem künstlichen hölzernen Arm, als Zeuge vernommen. Petyškin sagte aus, er sei in seinem Leben von 123 revolutionären Augen getroffen worden und habe 28 Wunden erhalten.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Krainischer Landtag.

Erste Sitzung am 1. Oktober 1909.

Vorsitzender: Landeshauptmann Franz v. Suflije. Regierungsvertreter: f. f. Landespräsident Theodor Freiherr von Schwart und f. f. Bezirkshauptmann Karl Graf Künnigl.

Schriftführer: Landessekretär Franz Ursic. Nach Eröffnung der Sitzung um 10 Uhr 20 Min. gedenkt der Landeshauptmann des bevorstehenden Allerhöchsten Namensfestes Seiner Majestät des Kaisers. (Die Abgeordneten erheben sich von ihren Sitzen.) Die Bevölkerung des Herzogtums Krain, fährt der Landeshauptmann fort, vereinigt sich ohne Unterschied der Parteiströmungen und der politischen Gesinnung in treuer Liebe und Ergebenheit zum Allerhöchsten Thron; sie wird in warmer Liebe ihres geliebten Monarchen gedenken, der Landtag aber als deren legitimer Vertreter wird seine Glückwünsche Seiner Majestät zum Ausdruck bringen. Der Landeshauptmann lädt die Abgeordneten ein, in ein dreimaliges „Zivio“ und „Hoch“ auf Seine Majestät den Kaiser einzustimmen. Die Abgeordneten leisten dieser Einladung begeistert Folge.

Nach Verlesung des Protokolles der zehnten Sitzung, das ohne Debatte genehmigt wird, teilt der Landeshauptmann mit, daß das f. f. Bezirksgericht in Laibach das Begehren auf Auslieferung des Abg. Dr. Pegan wegen Ehrenbeleidigung gestellt habe. Die Zuschrift wird dem Immunitätsausschuß zugewiesen.

Der Bericht des Landesausschusses mit Vorlage einer Novelle zur Gemeindeordnung und zur Gemeinde-Bauordnung für Krain vom 17. Februar 1866, wird dem Versetzungsausschuß, der Bericht des Landesaus-

schusses mit Vorlage des Entwurfes eines Jagdgesetzes für Krain dem Verwaltungsausschuß zugewiesen.

Selbständige Anträge bringen ein:

die Abg. Bartol, Jaklič und Genossen, betreffend die Umlegung der Straße Vinice-Sodražica;

die Abg. Mandelj, Dr. Lampe und Genossen, betreffend die Regulierung des Bisnjicabaches.

— Beide Anträge sollen in einer der nächsten Sitzungen begründet werden.

Die eingelaufenen Petitionen werden den betreffenden Ausschüssen zugewiesen. —

Schluss der Sitzung um 10 Uhr 40 Min. Die nächste Sitzung wird schriftlich bekanntgegeben werden.

Laibacher Gemeinderat.

= Der Laibacher Gemeinderat trat gestern abends unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Hribar zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, an welcher 23 Gemeinderäte teilnahmen. Als Vertreter der f. f. Landesregierung fungierte Landesregierungsrat Krementseff. Zu Verifikatoren des Sitzungsprotokolles wurden die Gemeinderäte Franchetti und Veneczel nominiert.

Zu Beginn der Sitzung gedachte der Bürgermeister des Jubiläums des zwanzigjährigen Bestandes der städtischen Sparkasse. Von kleinen Anfängen habe sich das Institut seit seinem verhältnismäßig kurzen Bestande zu einer finanziellen Großmacht emporgearbeitet, welcher nunmehr ein Verwaltungsvermögen von über 37 Millionen Kronen anvertraut ist und die außerdem über ein eigenes Vermögen von nahezu 1.000.000 Kronen verfügt. Der Bürgermeister sprach allen Hafotoren, welche zu diesem erfreulichen Erfolg beigetragen, dem Verwaltungsrat sowie der Beamenschaft den Dank aus und beglückwünschte aus diesem Anlaß den Sparfassspräsidenten Ubald v. Trnkóczy, welcher namens der Sparkasse für die dargebrachten Glückwünsche den wärmsten Dank aussprach.

Bürgermeister Hribar machte weiters die Mitteilung, daß er sich im Sinne eines jüngst gefassten Gemeinderatsbeschlusses an den Deutschen Ritterorden um Überlassung eines Teiles der römischen Mauer am sogenannten „Deutschen Grunde“ zu konservierungs-zwecken gewendet habe. Einer schriftlichen Mitteilung des Ordens folge ist die diesbezügliche Entscheidung dem Großkomtur vorbehalten, welcher nach Prüfung der Verhältnisse der Stadtgemeinde tunlichst entgegenzutreffen gewillt sei.

Der Obmann der Finanzsektion, Gemeinderat Knež, berichtete im Dringlichkeitswege über den Antrag der Bauunternehmung Czegowicza & Sohn, betreffend die Entschädigung für die Benützung des städtischen Grundes nächst dem Schlachthause zwecks Ablagerung des bei der Vertiefung des Gruberkanals gewonnenen Materials. Über Vorstellung der Firma verzichtete der Gemeinderat auf die seinerzeitige unentgeltliche Überlassung der zur Materialförderung zu errichtenden Kleinbahn, welche einen Wert von 106.000 K repräsentieren soll, und bezifferte nunmehr die Entschädigungssumme bis Ende des Jahres 1914 mit 30.000 K, welche in fünf Jahresraten zu entrichten ist. Außerdem soll die genannte Bauunternehmung aufgefordert werden, die an die Umfassungsmauer des städtischen Schlachthauses angebauten Baraden und Küchen von dieser Mauer entsprechend abzurüsten.

Baurat Dušs berichtete dringlich über das Ansuchen der Hausbesitzerin Frau Marie Andlovic um Genehmigung der Teilung ihrer Bauparzelle nächst dem Kofelstabode. Dem Ansuchen wurde ohne Widerrede Folge gegeben und sodann zur Erledigung der Tagesordnung geschritten. Magistratsrat Dr. Zarnik referierte über die eingelangten Gesuche um Aufnahme in den Gemeindeverband der Stadt Laibach. Im Sinne des Heimatgesetzes wurde 135 Bewerbern die Aufnahme in den Gemeindeverband gewährt, während 25 Gesuche als unbegründet abgelehnt wurden. Dem Dachdecker Viktor Korn wurde die Aufnahme in den Gemeindeverband für den Fall zugesichert, wenn er die österreichische Staatsbürgerschaft erworben haben wird.

Gemeinderat Dr. Savigel berichtete namens der Personal- und Rechissektion über den Einspruch des Besitzers Anton Dečman gegen den Auftrag des Stadtmagistrates, betreffend die Abtretung des erforderlichen Grundes zur Verlängerung der Chrill- und Methodgasse. Die Parzellierung des betreffenden Baugrundes wurde seinerzeit unter der Bedingung genehmigt, daß der zu Straßenzwecken erforderliche Grund der Stadtgemeinde unentgeltlich abgetreten werde. Herr Dečman erklärt sich prinzipiell bereit, dieser Verpflichtung nachzukommen, will jedoch die bezügliche grundbürcherliche Abschreibung erst nach Vollendung des Straßenbaues durchführen lassen. Der Stadtmagistrat besteht indes auf der Forderung, daß die Abschreibung sofort veranlaßt werde, da die Stadtgemeinde die projektierte neue Straße nur auf eigenem Grund und Boden errichten könne. Der gegen den Auftrag des Stadtmagistrates eingebaute Einspruch des Herrn Dečman wurde über Antrag des Referenten als unbegründet abgewiesen.

Nachdem mittlerweile Vizebürgermeister Dr. Čavčar den Vorsitz übernommen, referierte Gemeinderat Milonja über die Zuschrift des Bürgermeisters, betreffend den erforderlichen Kredit zur Beschaffung des Mobiliars für das demnächst zu eröffnende städtische Pfandamt. Über Antrag des Referenten wurde ein Kredit von 6500 K bewilligt, welcher Beitrag vom Pfandamt seinerzeit rückerstattet werden soll. Der Laibacher Genossenschaft der Gastriviere wurde behufs

Veranstaltung eines Kochkurses, dessen Kosten auf 4000 Kronen präliminiert sind, ein Beitrag von 500 K bewilligt und schließlich für Arbeitnehmer, welche Mitglieder der „Narodna delavska organizacija“ sind, die Einschreibebühr bei der städtischen Dienstvermittlungsanstalt bis auf Widerruf auf die Hälfte, d. i. auf 20 h, ermäßigt.

Namens der Bauktion berichtete deren Obmann Gemeinderat Turčić über eine Reihe von Bauangelegenheiten. In das Aufsichtskomitee für den Bau der neuen Gewerbeschule wurde als weiteres Mitglied der landshaftliche Oberbaurat Herr Anton Klinar gewählt und weiters beschlossen, die Wasserleitungstraße bei ihrer Einmündung in die Wiener Straße von 18 auf 20 Meter zu verbreitern. Der Stadtmagistrat wurde beauftragt, die diesbezügliche Abänderung des Stadtrekulierungsplanes zu erwirken. Für die Errichtung eines Straßenkanals in der verlängerten Chrill- und Methodgasse wurde ein Kredit von 1300 K bewilligt, welcher in den städtischen Voranschlag pro 1910 eingestellt werden soll. Über Antrag des Gemeinderates Likočar wurde in Erledigung einer Eingabe des Steinmeisters A. Bodnik und Genossen beschlossen, von der Verbreiterung und Regulierung der Spinnengasse bis auf weiteres abzusehen, da die Ansprüche der Anrainer Novak und Češnovar, welche für die Abtragung des erforderlichen Grundes eine Entschädigung von 20 K pro Quadratmeter verlangen, als übertrieben angesehen werden. Der Antrag des Gemeinderates Franchetti, daß die diesbezüglichen Verhandlungen mit Herrn Rovsek fortgeführt werden mögen, blieb bei der Abstimmung in der Minorität.

Gemeinderat Dr. Pibernat berichtete namens der Schulsektion über die Zuschrift des Stadtmagistrates, betreffend die Reziprozität in der Dienstesbehandlung der Direktoren und Lehrer zwischen dem städtischen Mädchenlyzeum in Laibach und den Staatsmittelschulen. Laut Erlaß des f. f. Ministeriums für Kultus und Unterricht konnte die gedachte Reziprozität erst nach Vorlage einer Erklärung der Stadtgemeinde Laibach erfolgen, worin sich die Gemeinde verpflichtet, die Direktoren und Lehrer aller mit dem Öffentlichkeitsrecht versehenen Mittelschulen der im Reichsrat vertretenen Königreiche und Länder bei ihrem eventuellen Übertritte in das Laibacher Mädchenlyzeum so zu behandeln, als hätten sie stets an dieser Anstalt gedient, wenn an den Anstalten, von welchen sie übertraten, die Reziprozität in demselben Sinne beobachtet wird. Über Antrag des Referenten wurde der Bürgermeister ermächtigt, der Unterrichtsverwaltung die diesbezügliche Erklärung vorzulegen.

Namens des Wasserleitungsdirektoriums referierte Gemeinderat Dr. Triller über die Beschwerde des Hausbesitzers Jakob Milavec gegen die Entscheidung des Stadtmagistrates betreffend des Einbaus eines Wassermessers in seinem Hause. Der Referent wies die Berechtigung der Stadtgemeinde für den Einbau des Wassermessers auf Grund der bestehenden Normen nach und bemerkte, daß im allgemeinen die Tendenz verfolgt werde, allmählich in sämtlichen Häusern Wassermesser einzubauen, daß dies aber vor allem in allen solchen Häusern durchgeführt werden müsse, wo ein Wassermehrverbrauch vorausgesetzt werden könne. Die Beschwerde wurde als unbegründet zurückgewiesen.

Schließlich erstatte Gemeinderat Milonja namens der Rechts- und Finanzsektion Bericht über die Zuschrift des Bürgermeisters, betreffend die Aufnahme eines Investitionsanlehens. Im Sinne des § 57 der Gemeindeordnung wurde mit qualifizierter Majorität (einstimmig) beschlossen, folgende Investitionsanlehen aufzunehmen, und zwar: 500.000 K für die Durchführung der Kanalisationsanlagen; 200.000 K für Brückenbauten; 1.000.000 K für den Bau einer Staatsgewerbeschule in Laibach; 103.200 K als Beitrag der Stadtgemeinde zu den Kosten für den Umbau des Südbahnhofes; 120.000 K für den Zubau eines neuen Trastes beim städtischen Mädchenlyzeum; 270.000 K für die Errichtung einer elektrischen Bahn auf den Laibacher Schloßberg sowie für die Errichtung einer Restauration im Kastell und schließlich 800.000 K für den Bau eines neuen Magistratsgebäudes. Die Aufnahme eines Anlehens für die Errichtung von Räumen zwischen St. Jakob und der Jubiläumsbrücke sowie für die Errichtung einer Arena für ein Sommertheater wurden vorläufig fallen gelassen. Desgleichen wurde von der beabsichtigten Liquidierung der städtischen Schulden Umgang genommen.

Bon der Ausgabe 4 %iger Teilschuldverschreibungen unter Garantie des Landes wurde Umgang genommen, da nach Ansicht des Referenten für die Errichtung einer solchen Garantie bei den bestehenden Gegenjahren wenig Aussicht vorhanden sei. Da für die Bedienung des erforderlichen Anlehens per 3.000.000 K bereits eine jährliche Bedeutung von 93.000 K vorhanden ist, ergebe sich ein Defizit von 42.000 K jährlich, welches durch eine 3 %ige Erhöhung der Gemeindeumlage die Bedeutung finden könnte. Wir kommen auf diese Angelegenheit noch ausführlich zurück.

Nach Erledigung der Tagesordnung wurde sodann die öffentliche Sitzung um 7 Uhr abends geschlossen. In der hierauf folgenden geheimen Sitzung wurden mehrere Personalangelegenheiten der Erledigung zugeführt.

— (Vom Ministerium für öffentliche Arbeiten.) Wie uns aus Wien gemeldet wird, hat Seine Majestät der Kaiser den im Ministerium für öffentliche Arbeiten in Verwendung stehenden Landesregierungsrat der krainischen Landesregierung, Wilhelm Haas, zum Ministerialrate in diesem Ministerium ernannt.

„Sez dich, Hugo“, sagte er. Hugo nahm vorsichtig auf einer Ecke des Stuhles Platz, der neben dem Schreibtische stand.

„Ich habe dir versprochen, deinen Wunsch zu erfüllen, und mein Versprechen werde ich halten. Es ist soeben ein Brief von Herrn Fož eingetroffen. Er ist so freundlich gewesen, dir einen der besten und tüchtigsten Lehrmeister, die es in Europa gibt, zu verschaffen, und bei ihm sollst du drei Jahre in die Lehre gehen.“

„Wo ist das?“ wagte Hugo ängstlich zu fragen.

„Einstweilen sollst du nach Brüssel, von dort aus gehst du wahrscheinlich mit deinem Lehrmeister in die anderen Hauptstädte Europas, denn er arbeitet in einem großen, feinen Zirkus.“

Hugo war nicht mehr Herr seiner Gefühle. Er sprang vom Stuhl auf und schlängte die Arme um den Hals des Vaters.

„Vielen Dank, vielen Dank, lieber Vater, und verzeih mir, wenn ich dir immer bereitete.“

Holger Werner befriedigte sich leise aus den Armen seines Sohnes und sagte ernst, aber mit freundlicher Stimme:

„Schon gut, mein Junge. Bekommen die Kinder ihren Willen, so sind sie immer zufrieden. Ich will in deinem Interesse hoffen, daß du nicht dermaleinst den Beschlüß bereuen wirst, den du jetzt hast. Vergiß jedenfalls nie dein Elternhaus und vertraue dich in allem mir an. Solltest du auf andere Gedanken kommen, so steht unsere Tür immer für dich offen. Geh jetzt zu deiner Mutter.“

Hugo war dem Weinen nahe. Er wollte seinen Vater küssen, fand dies aber zu kindlich. Deshalb begab er sich schweigend in das Nebenzimmer.

(Fortsetzung folgt.)

— (Stapellauf eines Rapidkreuzers.) Am 30. Oktober wird in Pola der von der k. u. k. Kriegsmarine in Eigenregie gebaute Rapidkreuzer „Admiral Spaun“ vom Stapel gelassen werden. Es ist dies der erste mit Turbinenmaschinen ausgestattete Rapidkreuzer unserer Flotte, von dem bei 3600 Tonnen Displacement und zwei je 10.000 Pferdekraften indizierenden Maschinen eine stündliche Fahrgeschwindigkeit von 26 Knoten erwartet wird. Panzerung und Armierung sind bei diesem Schiffe, dessen Prototyp der englische Turbinenkreuzer „Boudicca“ (3300 Tonnen, 18.000 Pferdekraften, 25 Seemeilen) bildet, entsprechend gering bemessen. „Admiral Spaun“ führt nur 7 Schnellfeuerkanonen von 7 Zentimeter Kaliber, System Skoda, sowie zwei Minenlaufräder; außerdem sind drei Unterwasserlancierstationen für Whitehead-Torpedos vorhanden. Die Panzerung beschränkt sich auf einen 60 Millimeter starken Gürtel, 50 Millimeter starke Stirnshoten und einen 20 Millimeter starken Deck. Der Zweck dieser Schiffsklasse besteht in der Beförderung ihrer großen Geschwindigkeit zu Beobachtungsfahrten, zum Aufklären größerer Seegebiete, zur Beförderung von eiligen Meldungsfahrten usw., wobei übrigens die zum Einbau gelangten Apparate für Radiotelegraphie eine wertvolle Unterstützung zu bieten haben.

* (Aus dem Mittelschuldienste.) Der k. k. Landes-Schulrat für Krain hat genehmigend zur Kenntnis genommen, daß der k. k. Professor am hiesigen Zweiten Staatsgymnasium Herr Josef Weißer im Schuljahr 1909/1910 am städtischen Mädchenlyzeum in Laibach, die Supplenten derselben Anstalt, und zwar die Herren Leopold Andree und Paul Lofovsek, ersterer an der k. k. kunstgewerblichen Fachschule und letzterer an der slowenischen Handelschule in Laibach, Unterricht erteilen dürfen. — r.

* (Aus dem Volksschuldienste.) Der k. k. Bezirks-Schulrat in Loitsch hat die bisherige provisorische Lehrerin in Podraga Fräulein Josefa Bončina zur provisorischen Lehrerin an der Volksschule in Altenmarkt ernannt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Laibach Umgebung hat den absolvierten Lehramtskandidaten Herrn Alexander Jelovnik zum provisorischen Lehrer an der Volksschule in St. Veit ob Laibach ernannt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Rudolfszert hat die absolvierte Lehramtskandidatin Fräulein Franziska Sevc zur provisorischen Lehrerin an den neu errichteten Parallelabteilung der zweiflassigen Volksschule in Dobernik ernannt und die bisherige provisorische Lehrerin in Dobernik Fräulein Marie Hiršman in gleicher Eigenschaft an die auf zwei Klassen erweiterte Volksschule in Ambrus veretzt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Adelsberg hat die bisherige provisorische Lehrerin in Altenmarkt bei Laas Fräulein Julie Mayer zur provisorischen Lehrerin an der auf zwei Klassen erweiterten Volksschule in Bukovje ernannt. — r.

(Schüleraufnahme am k. k. Gymnasium in Gottschee.) Für das Schuljahr 1909/1910 wurden in die nun bestehenden 7 Gymnasia-Klassen 136 ordentliche Schüler und 1 Privatistin und in die Vorbereitungsklasse 20 Schüler, also im ganzen 136 + 1 + 20 aufgenommen, und zwar in die 1. Klasse 45 Schüler und 1 Privatistin, in die 2. Klasse 24, in die 3. Klasse 19, in die 4. Klasse 14, in die 5. Klasse 16, in die 6. Klasse 10, in die 7. Klasse 8.

(Auszeichnung.) Dem Postenführer Titularwachtmeister Anton Kovacić des Landesgendarmeriekommandos Nr. 12 in Laibach wurde in Anerkennung vielseitiger, sehr erproblicher Dienstleistung das Silberne Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

(Erkrankung Seiner Exzellenz des Fürstbischofes Dr. Kahn.) Die gestrige „Klagenfurter Zeitung“ schreibt: Allgemein war heute in der Stadt das Gerücht verbreitet, Seine Exzellenz Fürstbischof Dr. Kahn habe einen Schlaganfall erlitten. Nach eingeholten Erfundungen handelt es sich nach dem Aussprache der Ärzte um eine Blutstauung im Gehirn. Der Zustand des Patienten hat sich heute bereits gebessert.

(Stimme aus dem Publikum.) Wir erhalten folgende Zuschrift: Es gibt in Laibach viele Besitzer, die ihre Häuser umbauen oder durch Zubauten erweitern wollen. Wenn sie nun um die erforderliche Baubewilligung einschreiten, erhalten sie oft den Bescheid, daß sie den beabsichtigten Bau nicht durchführen dürfen, weil er gegen den bestehenden Regulierungsplan verstößt, oder es heißt, daß der Bau um einige Meter eingerückt werden müßte, weil dort eine neue Straße geplant werde. Einzelne Parteien wollen sich, um sicher zu gehen, den Regulierungsplan vorlegen lassen; allein da heißt es des öfteren, er sei nicht frei, oder er sei der Oberbehörde vorgelegt worden. Stände übrigens der Regulierungsplan stets zur Disposition, so müßte die Baubehörde einen eigenen Beamten halten, der ihn, wenn auch nur auf kurze Zeit, den Parteien vorweisen könnte. — Deshalb hört man oft den Wunsch äußern, daß der Regulierungsplan durch Kauf erworben werden könnte. Gar mancher würde dafür gern einen entsprechenden Betrag erlegen, um daran seine Studien rechtzeitig und zu Hause, allenfalls unter Zugabe eines erfahrenen Bauleute, zu machen. Wäre es also nicht zweckdienlich, den Regulierungsplan verbißtigen und käuflich erwerben zu lassen? G.

(Besitzwechsel.) Herr Landesausschüßbeisitzer Prof. Eugen Jarc hat das Haus der Frau Anna Regali an der Petersstraße Nr. 26 um den Betrag von 29.200 K käuflich erworben.

(Der kleine Taschen-Jahrbuch) für die Winteraison ist mit gewohnter Pünktlichkeit wieder am 1. Oktober erschienen und ist in der Haupttabakstrasse am Rathausplatz um 20 h erhältlich.

— (Vom Vereine „Slovenska filharmonija.“) Die für gestern abends einberufene außerordentliche Hauptversammlung, die die Wahl des Präsidenten und des Ausschusses zum Gegenstande hatte, war wegen zu geringer Beteiligung nicht beschlußfähig. Eine neue Hauptversammlung wird demnächst stattfinden.

* (Errichtung eines städtischen Pfandamtes in Laibach.) Wie wir erfahren, hat die k. k. Landesregierung für Krain dem Stadtmagistrate in Laibach im Sinne der bestehenden Bestimmungen die Errichtung eines auf humanitärer Basis ruhenden, nicht unter die Gewerbeordnung fallenden städtischen Pfandamtes in Laibach, Quergasse 2, bewilligt und gleichzeitig die Statuten, die Geschäfts- und die Versteigerungsordnung genehmigt. — r.

= (Ernennungen im städtischen Dienste.) In der gestrigen vertraulichen Sitzung des Laibacher Gemeinderates wurden für das zu aktivierende städtische Pfandamt ernannt: Hausbesitzer Franz Bergant zum Kassier, Sollizitator Rudolf Etz zum Liquidator und Anton Likoza jun. zum Magazinier. Schäfmeister sind: Uhrmacher Milko Kräpacz und Slavoj Strlj. — Die Bezeichnung des Direktors der städtischen Sparkasse wurde in suspenso gelassen.

* (Zwanzig-Heller-Falsifikate.) In neuerer Zeit befinden sich abermals Zwanzig-Heller-Falsifikate im Umlauf. Sie bestehen aus weichem Metall, sind etwas verschmolzen und matt, haben aber einen guten Klang und auch eine sehr gut ausgeführte Randkerbung. ke.

(Zum Fremdenverkehr in Laibach.) Im vergangenen Monate sind in Laibach 6450 Fremde angekommen (um 1294 weniger als im Vorjahr und um 945 mehr als im gleichen Monate des Vorjahrs). Hier von sind abgestiegen in den Hotels: Union 1312, Elefant 1125, Lloyd 705, Kaiser von Österreich 359, Stadt Wien 318, Tivoli 302, Südbahnhof 296, Itrija 241, Strukelj 199, Bayrischer Hof 136 und in den sonstigen Gasthäusern und Übernachtungsstätten 1457 Fremde. — r.

* (Industrielles.) Über Ansuchen der Firma Josef Steh in Podgorica, politischer Bezirk Gottschee, um Bewilligung zur Errichtung eines Pulververschleiß- und Dynamitverschleißmagazines in Podgorica findet am 7. d. M. um halb 10 Uhr vormittags die kommissielle Lokalverhandlung unter Intervention eines Staatstechnikers der k. k. Landesregierung an Ort und Stelle statt. Die Kommission tritt am Bahnhofe in Gutenfeld zusammen. — r.

(Eine Unterstützungs- als Vorschulklasse.) Wie man uns mitteilt, findet morgen um 10 Uhr vormittags im Salon der Bürgerlichen Restauration (Bierhalle), St. Petersstraße, die Gründungsversammlung einer Unterstützungs- als Vorschulklasse (I. podporni posojilnica) statt.

* (Gemeindesparkasse in Oberlaibach.) Die k. k. Landesregierung für Krain hat im Einvernehmen mit der k. k. Finanzdirektion in Laibach den k. k. Steuer-Offizial in Oberlaibach, Herrn Franz Gostisa, zum landesfürstlichen Kommissär bei der Gemeindesparkasse in Oberlaibach ernannt. — r.

(Der Verein für Fremdenverkehr und Verschönerung der Stadt Krainburg samt Umgebung) entwickelt im Laufe der letzten zwei Jahre eine sehr rege Tätigkeit. Mit 1. April 1908 nahm der Verein das Gathaus auf dem Margaretenberg vom Eigentümer Johann Cof in Pacht. Bei diesem Anlaß erfuhr der auf den Margaretenberg fühlende Weg eine gründliche Ausbesserung; auch wurden die oben befindlichen Lokalitäten einer genauen Reinigung und Reparatur unterzogen, woraus dem Vereine Kosten im Betrage von 566 K 32 h erwuchsen. Anfänglich erfreute sich das Gathausunternehmen auf dem Margaretenberg eines zahlreichen Zuspruches; indes ließ dieser im Sommer 1908 gänzlich nach, was teils auf die vorjährige außergewöhnliche Hitze und Dürre, teils auf die überaus große Anzahl von Unterhaltungen zurückzuführen ist, die in der gleichen Zeit in Krainburg und Umgebung abgehalten wurden. Die Zahl der außergewöhnlichen Mitglieder, die zur Erhaltung des Gathauses monatlich 1 K beisteuern, beträgt nunmehr 50, so daß dessen Bestand hinlänglich gesichert ist. — Außerdem sorgte der Verein für die Reinigung der Saveallee, für die Erhaltung und Erweiterung der dort befindlichen Wege sowie für die Anpflanzung von Fichtensezlingen auf der Huweide Gaeste; leider gingen infolge der vorjährigen Hitze die meisten neu eingesetzten Fichtenbäumchen zugrunde. — Der Verein trägt sich weiter mit dem Gedanken, die untere Saveallee bis zur neuen Eisenbahnbrücke der Neumarktl. Strecke zu verlängern sowie an beiden Seiten der Straße, die vom rechten Ende der neuen Savebrücke in Krainburg zum Bahnhofe führen wird, Kastanienbäume anzupflanzen. — Im vergangenen Geschäftsjahr beliefen sich die Einnahmen auf 1077 K, denen Ausgaben in der Höhe von 591 K 22 h gegenüberstanden; daraus ergab sich ein Kassarest von 485 K 78 h. Das bare Vereinsvermögen beträgt 2561 K 33 h. — g.

(Auskunftsliste.) In Krupina-Töplitz sind in der Zeit vom 17. bis 25. v. M. 116 Personen zum Kurgebrauche eingetroffen.

* (Ein Henwagen umgestürzt.) Als gestern vormittags der Besitzer Franz Zavrsnik einen Wagen Hen auf der Salzger Straße dahinführte, stieß ein elektrischer Straßenbahnwagen sein Fuhrwerk nieder, wobei Zavrsnik vom Wagen fiel und einen Bruch des rechten Beines erlitt. Er wurde mit dem Rettungswagen ins Krankenhaus überführt.

* (Exzesse.) Vorgestern wollte der schon wiederholst abgestrafe Dieb Franz Pucihar aus St. Marein, der

erst diesertage aus der Haft entlassen worden war, auf der Wiener Straße einige arbeitende Straflinge necken. Als ihn der Aufseher abschaffte, provozierte er einen Exzess. Pucihar, der vom Landesgerichte wegen eines Senjendiebstahles gesucht wird, wurde dem Gerichte überstellt. — Ein bekannter Exzessent erschien gestern nachmittags in einer Tapetiererwerkstatt an der Wiener Straße und belästigte in seiner Trunkenheit den Meister und die Gehilfen. Schließlich wurde er mit ihnen handgemein. Über Aufforderung eines Sicherheitswachmannes entfernte er sich, kehrte aber zurück und exzidierte neuerlich. Nun wurde er verhaftet und in den Arrest gestellt. — Der bekannte Trunkenbold Franz Zagar aus Igddorf provozierte gestern abends in einem Ausloch an der Radetzkystraße einen Exzess, mißhandelte die Frau des Auslochbesitzers und warf sie zu Boden. Der Auslochbesitzer brachte mit Hilfe einiger Gäste den rohen Knecht auf die Straße, worauf dieser erwartet exzidierte, daß sich eine große Menschenmenge ansammelte. Man ließ einen Sicherheitswachmann rufen, der aber vom Knechte sofort überfallen, mit der Faust geschlagen und gewürgt wurde. Mehrere Passanten kamen dem bedrängten Sicherheitswachmann zu Hilfe, worauf man dem Zagar die Schließketten anlegte und ihn auf die Zentralwachtstube eskortierte. Er wurde dem Landesgerichte eingeliefert.

* (Arbeitertransporte.) Gestern reisten 18 Kroaten und 4 Krainer nach Amerika ab, während 70 Gottscheer als Kastanienbrüder nach Wien abgingen.

Theater, Kunst und Literatur.

** (Deutsche Bühne.) Nach monatelanger Kunspause wehte wieder einmal frische, belebende Luft herein, es herrschte behagliche Stimmung, dem fröhlichen Gemüte wurde durch einen deutschen Schwank von echt französischer Mache heitere künstlerische Nahrung zugeführt; die heitere Kunst hat ihre Wirkung geübt, sie weckte die fröhlichen Geister, hoffentlich wird auch die ernste nicht versagen. Der Schwank „Glück bei Frauen“ von Engel und Horst, den glücklichen Verfassern der „Blauen Maus“, bewegte sich geschickt im Geleise französischer Possen; er weist ähnliche Situations- und Verwechslungsscherze, zwei- und eindeutige Dialogwitz auf, es ergeben sich die tollsten Verwicklungen, die sich schließlich in Wohlgefallen lösen. Die kritische Goldwage darf man bei solch feinem, ungezogenem Ding nicht zur Hand nehmen; der beste Gradmesser für Schwankfolge ist ja die ungezwungene Heiterkeit, mit der das Publikum sie entgegennimmt. Mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten, mit denen ein neues Ensemble unter ungewohnten Verhältnissen zu kämpfen hat, gehörte der Vorstellung, die sich, bis auf einige Szenen, in richtigem, flottem Tempo abwickelte, lobende Anerkennung, die sich auch auf die braven Darsteller erstrecken kann, die mit Eifer und Erfolg bei der Sache waren. Wir stimmen daher gerne in den warmen Beifall ein, der den Leistungen der Damen: Hübl, Bellau, Newald und Salder sowie der Herren: Rötter, Hohenau, Richter, Felda und Böller zuteil wurde. Die Spielleitung des Herrn Felda war umsichtig und verständig. Die zündenden Borträge der Stadtmusik aus Cilli, welche diesmal die Zwischenaktmusik besorgte, wurden mit freudigem Beifall aufgenommen. — Das Theater war ausverkauft. — J.

(Zum Bau eines deutschen Theaters in Laibach.) Die gestern abgehaltene Generalversammlung des Vereins der Krainischen Sparkasse beschloß über Antrag der Direktion, den zum Zwecke der Erhaltung und Erbauung eines deutschen Theaters in Laibach bisher angekommelten Fonds dem hiesigen Theatervereine für die Erbauung eines Theatergebäudes und zu dessen Erhaltung zur Verfügung zu stellen und ihm den der Sparkasse gehörigen ehemals Zenserschen Grund um den Betrag von 74.000 K käuflich zu überlassen.

(Das neue Lustspiel Björnfors.) Aus Christia-nia, 30. v. M., wird gemeldet: Björnsterne-Björnfors neues Lustspiel „Wenn der junge Wein blüht . . .“ erlangt bei seiner gestrigen Erstaufführung einen glänzenden Erfolg. Das Werk überraschte durch seine lebensvolle Jugendfrische. Das Stück war ausgezeichnet inszeniert und wurde vor trefflich gespielt. Nach zahlreichen Hervorrußen erschien Björn-Björnfors und teilte mit, daß er den Erfolg telefonisch seinem Vater, der noch als Rekonvaleszent in Aulestadt weilt, mitteilen werde.

Geschäftszeitung.

(Lieferungsanschreibung.) Die Direktion der k. k. priv. österreichischen Nordwestbahn in Wien teilt der Handels- und Gewerbekammer in Laibach mit, daß die Lieferung der nachstehend angeführten Materialien für den Bedarf der k. k. priv. österreichischen Nordwestbahn für das Jahr 1910 im Öffentlichen Wege vergeben wird, und zwar: diverse Beleuchtungs-, Fuß- und Dichtungsmaterialien, als: Asbest, Dohle, Fadeln, Hanf, Hadern, Jutefäden, Schnierröhrchen, Dichtungsstäbchen, Fußwolle, Schnittwaren, Kautschukwaren, Lederwaren, Inventargegenstände. Nähere Angaben über die benötigten Quantitäten und Materialgattungen sind aus den Öffertformularen zu entnehmen, die ebenso wie die allgemeinen und besonderen Lieferungsbedingnisse bei der Direktion — Sektion D — der k. k. priv. österreichischen Nordwestbahn, Wien Nordwestbahnhof, täglich zwischen 10 und 12 Uhr eingesehen, gehoben oder gegen Einsendung des Portos bezogen werden können. Bei Anforderung von Öffertbebelien ist anzugeben, für welche der vorbenannten fünf Materialgruppen sie benötigt werden. Die Öfferte, zu deren Verfassung die hiezu ausgelegten Öffert-

formularien benutzt werden müssen, sind samt den etwaigen Beilagen per Bogen mit einem 1 Krone-Stempel versehen, verriegelt und mit der Aufschrift „Offert für Lieferung verschiedener Materialien“ bis längstens 25. d. M., 12 Uhr mittags, an die Direktion der f. f. priv. österreichischen Nordwestbahn (Sektion D) einzusenden.

Telegramme

des f. f. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.
Das Dienstjubiläum des Admirals Montecuccoli.

Wien, 1. Oktober. Seine Majestät der Kaiser hat das nachstehende Handschreiben erlassen:

Lieber Admiral Graf Montecuccoli!

Mit voller Rüstigkeit und Schaffensfreude begehen Sie demnächst die Jubiläumsfeier Ihrer 50jährigen Dienste in Meiner Kriegsmarine, deren Führung und Leitung Ihnen seit Jahren anvertraut ist. Aufrichtig beglückwünsche Ich Sie bei diesem Anlaß, hoffe, daß es Ihnen beschieden sein möge, auszuhalten auf dem verantwortungsvollen Posten, dem Sie, reich an seemannischen Erfahrungen mit aller Liebe und Hingabe weitblickend für die stete Wahrung der Kriegsfähigkeit der Flotte und deren notwendige Entwicklung vorstehen. Dankbarst gedenke Ich Ihrer hervorragenden Leistungen im Kriege und im Frieden als deren neuere Anerkennung Ich Ihnen das Militärverdienstkreuz in Brillanten verleihe.

Wien, 28. September 1909.

Franz Joseph m. p.

Wien, 1. Oktober. Der Reichskriegsminister hat an den Grafen Montecuccoli folgendes Schreiben gerichtet: Umjubelt von der unter Eurer Exzellenz Kommando stehenden f. u. f. Kriegsmarine, begehen Eure Exzellenz morgen die Vollendung eines fünfzigjährigen, im Frieden und im Kriege gleich erfolgreichen, im Kampfe und im Rate glänzend bewährten, ein leuchtendes Beispiel treuer Pflichterfüllung bietenden Seemannslebens im Dienste unseres Allerhöchsten Kriegsherrn. Diese seltene Feier sowie das aus diesem Anlaß Eurer Exzellenz zuteil gewordene Allerhöchste Handschreiben und die zur Jubiläumsfeier verliehene Allerhöchste Auszeichnung bieten mir den willkommenen Anlaß, Eure Exzellenz im Namen des f. u. f. Heeres und in meinem eigenen Namen auf das wärmste und herzlichste zu beglückwünschen. Wenn ich bei diesem Anlaß auch ein persönliches Moment zu berühren mir gestatte, welches besonders freudige Gefühle in mir wachruft, so ist es der Umstand, daß das Geschick, welches uns vor fünfundfünzig Jahren bei unserer ersten militärischen Erziehung im Kadetteninstitut zu Hamburg zusammengeführt, uns nunmehr Seite an Seite zu gemeinsamem Wirken berufen hat. Möge es Eurer Exzellenz noch durch viele Jahre vergönnt sein, als Kommandant der f. u. f. Kriegsmarine zu wirken und alle auf das Gedeihen und eine schöne Zukunft der Kriegsflotte gerichteten zielbewußten Bestrebungen Eurer Exzellenz von Erfolg gefröhnt zu sehen.

Das in Montenegro aufgedeckte Komplott.

Cetinje, 1. Oktober. Die in Angelegenheit des vor einigen Tagen gemeldeten Komplottes eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß es sich um eine Verschwörung zu dem Zwecke gehandelt hat, die gegenwärtige Regierung zu stürzen und die infolge der Bombenfáre vom Jahre 1907 eingekerkerten Personen zu befreien. Fürst Nikolaus sollte entthront und Prinz Danilo zum Fürsten proklamiert werden; die jetzigen Minister sollten getötet werden und an ihre Stelle die dem vorigen Kabinett angehörenden Minister treten. In das Komplott sind ungefähr zwanzig Personen verwickelt, von denen bereits fünfzehn nach Albanien geflohen sind. Die Anstifter des Komplottes haben nicht nur keine Unterstüzung in der Bevölkerung gefunden, vielmehr verlangt diese die exemplarische Bestrafung der Schulden. Die unter dem Kommando des Unterleutnants, der den Handstreich auf das Waffendepot zu führen beabsichtigte, gestandenen Soldaten wollten ihn, als sie seine Absicht merkten,lynchen, wurden jedoch daran von einem Unteroffizier gehindert, der ihnen begreiflich machte, sie würden streng bestraft werden, weil sie dadurch die Justiz des Hauptbeweises der angezeigten Verschwörung beraubten. Man mißt im Lande dem Komplott keine besondere Bedeutung bei.

Der Krieg in Marokko.

Madrid, 1. Oktober. Das Amtsblatt meldet aus Melilla: Während einer Rekognosierung, welche die Seluan besetzten Truppen des Generals Drozco gegen Souf el Jenis unternahmen, fielen auf spanischer Seite General Diez-Bicario, zwei Hauptleute, ein Leutnant und 14 Mann, etwa 180 Mann wurden verletzt.

Dran, 1. Oktober. Eine Harka, bestehend aus Reitern der Stämme Djoulbranes-Gliata und Hiana ist auf Seluan marschiert.

Ziehnungen.

Wien, 1. Oktober. Braunschweiger Lotse. Der Haupttreffer mit 81.000 Mark fiel auf Serie 9706 Nr. 35, der zweite Treffer mit 10.800 Mark auf Serie 7808 Nr. 12.

Budapest, 1. Oktober. Ziehung der Theistallose. Den Haupttreffer mit 180.000 K gewann Serie 3941

Nr. 29, je 2000 K gewannen Serie 936 Nr. 56, Serie 2348 Nr. 83, Serie 3159 Nr. 12, Serie 3924 Nr. 43 und Serie 3941 Nr. 36.

Bergifteter Branntwein.

Budapest, 1. Oktober. Das chemische Zentralinstitut hat nunmehr festgestellt, daß infolge Vergiftung durch Metylalkohol enthaltenden Branntweins 59 Todesfälle und 71 Fälle von schwerer Erkrankung vorgekommen sind. Dieser Branntwein wurde durch die Atalanta Weinhandlungs- und Kaffee-Importgesellschaft in Verkehr gebracht, deren Direktor Szabo bekanntlich nach Entführung der Angelegenheit geflüchtet ist. Die Polizei hat nun gegen Szabo einen Stedbrief wegen fahrlässiger Tötung in 59 Fällen erlassen.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Juntel.

Bei Nieren- und Blasenleiden, Harngräss, Harnbeschwerden und Gicht, bei Zuckerharnruhr, bei Catarrhen der Athmungs- und Verdauungs-Organe

wird die Bor- und Lithium-hältige Heilquelle

SALVATOR

mit ausgezeichnetem Erfolg angewendet.

Wirksames Präservativ gegen bei Scharlach auftretende Nierenaffectionen.

Harntreibende Wirkung.

Eisenfrei.

Leicht verdaulich.

Angenehmer Geschmack.

Absolut rein.

Constante Zusammensetzung.

Besonders jenen Personen empfohlen, welche zufolge sitzender Lebensweise an

Harnsaurer Diathese und Hämorrhoiden, sowie gestörttem Stoffwechsel leiden.

Medicinal-Wasser und dietätisches Getränk ersten Ranges.

Hauptniederlagen in Laibach: (1066) 25-19

Michael Kastner, Peter Lassnik, A. Šarabon.



Elegante Wohnung

bestehend aus drei Zimmern und allem Zugehör, ist **Knaffgasse Nr. 5, I. Stock**, zum Novembertermin

zu vergeben. (3421)
Näheres dortselbst.

Apotheke anzeige.

Ich erlaube mir hiemit dem P. T. Publikum höflichst anzugeben, daß ich mit 1. Oktober 1. J. die

Mayr'sche Apotheke

Zum goldenen Hirschen am Marienplatz im Kaufwege erworben habe.

In der Hoffnung, daß mir das P. T. Publikum als langjährigem Mitarbeiter dieser Apotheke das bisherige Vertrauen auch in Zukunft bewahren wird, empfehle ich mich bestens und zeichne hochachtungsvoll

**Mag. pharm. Richard Sušnik
Apotheker.**

Laibach, 1. Oktober 1909.

(3420) 3-1

Musica sacra in der Domkirche.

Sonntag, den 3. Oktober: Missa „Rosa mystica“ von P. Griesbacher, Graduale Propter veritatem von Ant. Foerster, beim Offertorium Ave Maria von St. Premrl.

Montag, den 4. Oktober (Namestag Seiner Majestät des Kaisers): Missa „Loretta“ von A. Rihovský, Graduale Os justi von Ant. Foerster, Offertorium Veritas mea von J. Pogačník.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob.

Sonntag den 3. Oktober (Rosenmontag) um 9 Uhr Hochamt: Lateinische Messe in D-dur von Karl Kempfer, Graduale Propter veritatem von Anton Foerster, Offertorium In me gratia omnes via von Fr. Gerbić.

Berstorbene.

Im Civiliptiale:

Am 29. September. Ludmilla Oblak, Hafnerwitwe, 27 J.

Angekommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 29. September. Friedländer, Kfm., Berlin. — Thanhauer, Kfm., München. — Tunwolb, Pfarrer, Prag. — Johanić, f. Richter, f. Frau; Cajner, Ein-Freiw., Agram. — Gröbner, Hotelier, f. Sohn, Leopoldstadt. — Carbonetti, Priv., f. Sohn, Triest. — Anatolij, Advokat, f. Frau und Sohn,

Padua. — Schramm, Kfm., Teschen. — Furlan, Lehrer, Fiume. — Mayerhofer, Verwalter, Gospić. — Grašč, Bežig, f. Frau, Jezerško. — Muri, Priv., Billichgraz. — Kučiba, Baumeister, Abbazia. — Wasmuth, Kfm., Brünn. — Breitenstein, Priv., Bremen. — Theumann, Baar, Gieker, Schubert, Kallmann, Fuchs, Arrenz, Bachmann, Hamlich, Müller, Hirsch, Stern, Chrlich, Mojer, Käste, Wien.

Am 30. September. Prince de Polignac, Gutsbesitzer, Boden. — Stoeger, Vertreter, Agram. — Rieger, f. u. f. Einjährig-Freiwilliger, Ferlach. — Severina, Deutsch, Baumist, Harz, Priv., Abazia. — Anžić, Kfm., Fiume. — Fenili, Kfm., Lolo. — Gärtnner, Fabrikant, München. — Hoffmann, Schöß, Käste, Leipzig. — Grando, Industrieller, Belvede. — Baron Bensler, f. u. f. Leutnant, Przemysl. — Lubelsky, Direktor; Epstein, Kfm., Triest. — Spiegel, Schauspieler, Olmitz. — Friedländer, Kfm., Berlin. — Jellinek, Bayha, Ortsstein, Paulus, Käster, Paskus, Sujchý, Steiner, Bleyer, Frühwirt, Engl, Weiß, Löbl, Käste. — Piringer, Doktorsgattin; Wytsel, Architekt; Krieze, Dentist; Merk, Priv., Wien.

Grand Hotel Union.

Am 28. September. Dr. Pilbauer, Arzt; Petrić, Ing.; Neumayer, f. u. f. Oberleutnant; Tuja, Kfm.; Kampf, Leobn, Lukacs, Reich, Selka, Sax, Bohdanečky, Wolf, Hermann, Bilich, Bernhard, Horn, Sitočegg, Kohn, Ullmann, Jahn, Käde, Wien. — Preiss, Direktor, Görz. — Fischer, f. u. f. Oberleutnant, Rudolfswert. — Dr. Knüß, Advokat, Belden. — Gladky, Priv.; Dr. Schönbaum, Prof., Prag. — Hajek, Priv., Agram. — Ermolli, Priv., Udine. — Fritsch, Kfm., Haindorf. — Jellinek, Kfm., Brünn. — Primoz, Kfm., Idria. — Monti, Banolla, Lukacs, Käde, Triest. — Volti, Pojet, Glattauer, Löschig, Käde, Graz. — Reich, Käde, Teplitz. — Schmizer, Käde, Warsendorf. — Schneidt, Käde, München. — Schubut, Käde, Linz. — Blau, Käde, Nagykanizsa.

Deželno gledališče v Ljubljani.

Št. 1. Nepar.

V soboto, dne 2. oktobra 1909.

Prvič:

Revolucijska svatba.

Igrokaz v treh dejanjih. Spisal Sophus Michælis. Začetek ob pol 8. Konec po 10.

Št. 2. Nepar.

V nedeljo, dne 3. oktobra 1909.

Prvič:

Utopljencu.

Burka v treh dejanjih (v petih slikah). Spisal J. Nestroy. Začetek ob 3. Konec po 5.

Št. 3. Par.

V nedeljo, dne 3. oktobra 1909.

Prvič v sezoni:

Lohengrin.

Velika romantična opera v treh dejanjih. Besedilo spesnil in uglašbil Rihard Wagner. Preložil M. Markič. Začetek ob 1/8. Konec po 10.

Hunyadi János

SAXLEHNER'S NATÜRLICHES BITTERWASSER
MILD ABFÜHRENDE WIRKUNG. VORZÜGLICH GEGEN
CONSTIPATION, GESTÖRTE VERDAUUNG, CONGESTIONEN, ETC.

Hinweis.

Unserer heutigen Nummer (Gesamtauslage) liegt ein Prospekt über den im 14. Jahrgange nunmehr vorliegenden Meyers historisch-geographischen Kalender 1910 bei; der Kalender ist in Laibach in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Jg. v. Kleinmahr & Fed. Bamberg vorrätig.



Hauptdepot in Laibach: Michael Kastner.

Kinematograph Pathé (früher Edison).

Programm (3018)

vom 2. bis 5. Oktober:

- 1.) Der Zauberer Handin (interessant nach der Natur).
- 2.) Die Aufopferung der Tochter (Drama in 17 Bildern).
- 3.) Der Sturm auf dem Meere (prächtige Naturprojektion).
- 4.) Besiegt (Drama. Ein Ereignis aus dem Jahre 1800).
- 5.) Ein origineller Streik (komisch).

Elektroradiograph „Ideal“ (im Hotel „Stadt Wien“).

Programm (1985)

vom 2. bis 5. Oktober:

- 1.) Die Eisengießerei (interessant nach der Natur).
- 2.) Der Fischer aus D'Amalfi (Drama).
- 3.) Sensationelle Wettfahrten zweier Luftschiffe in Brescia.
- 4.) Das Rennen nach der Erbschaft.



Theaterverein in Laibach.

Einladung

31°

außerordentlichen Generalversammlung

welche für den

12. Oktober 6 Uhr abends

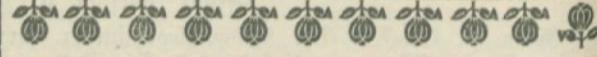
einberufen wird.

Versammlungsort: Blanes Zimmer des Kasino.

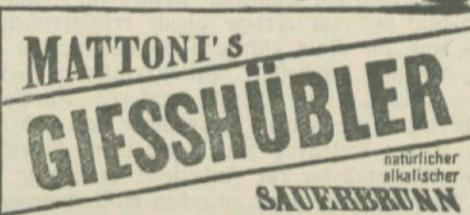
Tagesordnung:
Änderung der Statuten.

Sollte die Versammlung nicht beschlußfähig sein, wird im Sinne des § 10 der Statuten am 12. Oktober um 7 Uhr abends eine zweite Versammlung einberufen, welche ohne Rücksicht auf die Anzahl der Anwesenden beschlußfähig ist.

(3356) 3-2



Vielfach erprobt



Korkbrand
bei Harngräss
und Blasenleiden
als Harnsäure
bindendes Mittel.

Niederlage bei den Herren Michael Kastner, Peter Lassnik und A. Šarabon in Laibach. (2997)

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 1. Oktober 1909.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

	Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware
Allgemeine Staats-schuld.			Som Staate zur Zahlung übernommene Eisenbahn-Prioritäts-obligationen.	Bulg. Staats - Goldanleihe 1907 f. 100 Kr. . . 4½%	92·70	93·70	Wiener Komm.-Lose v. J. 1874	527--	536--	Unionbank 200 fl.	578·75	579·50		
Einheitliche Rente:			Böhm. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4% betto (Juli-Juli) per Kasse 95·16 95·30	95·35	96·35	Gew.-Sch. b. 30% Präm. Schuld b. Bodenfr. Ausst. Em. 1889	87--	91--	Unionbank, böhmische 100 fl.	248·50	249·50			
4½% o. 5. Käse (Febr.-Aug.)			Elišebith-Bahn 600 u. 3000 M. 4 ab 10% betto (Juli-Juli) per Kasse 95·08 95·25	116·05	117·05	Böh. Hypothekenb. verl. 4% Central-Bahn-Kred.-Bt. österr.	97·10	97·80	Eisenbahnverkehrs-Anstalt, öst.	346·50	347·50			
4½% o. 5. Käse (Febr.-Aug.)			Elišebith-Bahn 400 u. 2000 M. 4% betto (Juli-Juli) per Kasse 98·15 98·35	116·50	117·50	45% verl. . . . 4½% betto (Juli-Juli) per Kasse 98·50 99·60	101·50	102·50	Hüffig-Tepizer Eisenb. 500 fl. 2250-- 2260-- 100 fl.	441--	445--			
4½% o. 5. W. Silber (April-Okt.)			Ferdinand-Nordbahn Em. 1888 betto (Juli-Juli) per Kasse 98·40 98·60	98·40	98·60	betto (Juli-Juli) per Kasse 98·60 99·60	96·75	97·75	Böhmisches Nordbahn 150 fl. Böd. Gütelebader Eisenb. 500 fl. verl. 2700-- 100 fl.	211--	212·50			
per Kasse			betto (Juli-Juli) per Kasse 98·40 98·60	98·40	98·60	betto (Juli-Juli) per Kasse 98·60 99·60	96·40	97·40	Böd. Gütelebader Eisenb. 500 fl. verl. 2700-- 100 fl.	211--	212·50			
1860er Staatslose 500 fl. 4% betto (Juli-Juli) per Kasse 98·40 98·60			betto (Juli-Juli) per Kasse 98·40 98·60	98·40	98·60	betto (Juli-Juli) per Kasse 98·60 99·60	96·40	97·40	Böd. Gütelebader Eisenb. 500 fl. verl. 2700-- 100 fl.	211--	212·50			
1860er Staatslose 100 fl. 4% betto (Juli-Juli) per Kasse 98·40 98·60			betto (Juli-Juli) per Kasse 98·40 98·60	98·40	98·60	betto (Juli-Juli) per Kasse 98·60 99·60	96·40	97·40	Böd. Gütelebader Eisenb. 500 fl. verl. 2700-- 100 fl.	211--	212·50			
1864er Staatslose 50 fl. 4% betto (Juli-Juli) per Kasse 98·40 98·60			betto (Juli-Juli) per Kasse 98·40 98·60	98·40	98·60	betto (Juli-Juli) per Kasse 98·60 99·60	96·40	97·40	Böd. Gütelebader Eisenb. 500 fl. verl. 2700-- 100 fl.	211--	212·50			
Dom.-Blande. à 120 fl. 5% betto (Juli-Juli) per Kasse 98·40 98·60			betto (Juli-Juli) per Kasse 98·40 98·60	98·40	98·60	betto (Juli-Juli) per Kasse 98·60 99·60	96·40	97·40	Böd. Gütelebader Eisenb. 500 fl. verl. 2700-- 100 fl.	211--	212·50			
Vorarlberger Bahn Em. 1884 betto (Juli-Juli) per Kasse 98·40 98·60			betto (Juli-Juli) per Kasse 98·40 98·60	98·40	98·60	betto (Juli-Juli) per Kasse 98·60 99·60	96·40	97·40	Böd. Gütelebader Eisenb. 500 fl. verl. 2700-- 100 fl.	211--	212·50			
Staatschuld d. i. Reichsr. rate vertretenen Königs-reiche und Länder.			betto (Juli-Juli) per Kasse 98·40 98·60	98·40	98·60	betto (Juli-Juli) per Kasse 98·40 98·60	98·40	98·60	Böd. Gütelebader Eisenb. 500 fl. verl. 2700-- 100 fl.	211--	212·50			
Österr. Goldrente steuerfrei, Gold per Kasse 95·16 95·30			betto (Juli-Juli) per Kasse 95·16 95·30	116·50	117·50	betto (Juli-Juli) per Kasse 95·16 95·30	101·50	102·50	Böd. Gütelebader Eisenb. 500 fl. verl. 2700-- 100 fl.	211--	212·50			
Österr. Rente in Kronen, 4% per Kasse 95·16 95·30			betto (Juli-Juli) per Kasse 95·16 95·30	116·50	117·50	betto (Juli-Juli) per Kasse 95·16 95·30	96·75	97·75	Böd. Gütelebader Eisenb. 500 fl. verl. 2700-- 100 fl.	211--	212·50			
Österr. Rente in Kronen, 4% per Kasse 95·16 95·30			betto (Juli-Juli) per Kasse 95·16 95·30	116·50	117·50	betto (Juli-Juli) per Kasse 95·16 95·30	96·75	97·75	Böd. Gütelebader Eisenb. 500 fl. verl. 2700-- 100 fl.	211--	212·50			
Öst. Investitions-Rente, 4% per Kasse 94·98 95·15			betto (Juli-Juli) per Kasse 94·98 95·15	116·50	117·50	betto (Juli-Juli) per Kasse 94·98 95·15	96·75	97·75	Böd. Gütelebader Eisenb. 500 fl. verl. 2700-- 100 fl.	211--	212·50			
Öst. Investitions-Rente, 4% per Kasse 94·98 95·15			betto (Juli-Juli) per Kasse 94·98 95·15	116·50	117·50	betto (Juli-Juli) per Kasse 94·98 95·15	96·75	97·75	Böd. Gütelebader Eisenb. 500 fl. verl. 2700-- 100 fl.	211--	212·50			
Eisenbahn-Staatschuld-verschreibungen.			betto (Juli-Juli) per Kasse 94·98 95·15	116·50	117·50	betto (Juli-Juli) per Kasse 94·98 95·15	96·75	97·75	Böd. Gütelebader Eisenb. 500 fl. verl. 2700-- 100 fl.	211--	212·50			
Elišebith-Bahn i. G., steuerfrei, zu 10.000 fl. 4% betto (Juli-Juli) per Kasse 94·98 95·15			betto (Juli-Juli) per Kasse 94·98 95·15	116·50	117·50	betto (Juli-Juli) per Kasse 94·98 95·15	96·75	97·75	Böd. Gütelebader Eisenb. 500 fl. verl. 2700-- 100 fl.	211--	212·50			
Franz-Joseph-Bahn in Silber (div. St.) 5½% betto (Juli-Juli) per Kasse 94·98 95·15			betto (Juli-Juli) per Kasse 94·98 95·15	116·50	117·50	betto (Juli-Juli) per Kasse 94·98 95·15	96·75	97·75	Böd. Gütelebader Eisenb. 500 fl. verl. 2700-- 100 fl.	211--	212·50			
Habs. Karl Ludwig-Bahn (div. St.) 4% betto (Juli-Juli) per Kasse														